

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 50 (1924)
Heft: 44

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gert

(schmollend) Und ich habe mir eingebildet, meine Person sei es gewesen, die Sie gefesselt hat.

Detectiv

(mit einer Verbeugung) Das brauchen Sie sich nicht einzubilden, das ist richtig. Ich bin nicht zuletzt hergekommen, um die reizende Dame kennen zu lernen, die seit drei Wochen in der Begleitung des Herrn Carl Max Kallermärker gemeldet ist.

Mare

Sagen Sie mir immerhin Mare, wie andere Leute auch.

Kellner

(bringt das Glas, schenkt alle drei Gläser voll, die Flasche ist leer, er wechselt einen Blick mit Mare, welcher ihm zunickt. Darauf geht der Kellner mit der leeren Flasche ab.)

Mare

Also, Prost, Herr Detectiv! (Sie stoßen an) Und nun reden Sie einmal frei und offen: Geht es heute auf mich?

Detectiv

Ich weiß noch nicht. Das hängt ganz von Ihnen ab.

Mare

Was heißt das?

Detectiv

Es sind mir bisher von diesem Ball neun Diebstähle gemeldet worden. Wenn Sie der Dieb sein sollten...

Mare

(steht auf) Bitte untersuchen Sie mich.

Detectiv

(bleibt lächelnd sitzen) Ich werde mich nicht lächerlich machen. Sie wissen vielleicht, daß es nicht meine Gewohnheit ist, auf diese Art zu arbeiten.

Mare

Wie aber wollen Sie den Täter finden, wenn Sie ihm nicht zu Leibe gehen.

Detectiv

Lassen Sie das ganz meine Sorge sein. Es ist dafür gesorgt, daß er das Haus nicht als freier Mann verläßt. Er ist in eine Mausefalle geraten.

Mare

(lacht) Mausefalle, sehr gut. Also dann, bitte, untersuchen Sie mich doch. Sie werden bei mir nichts finden als — das. (er hält plötzlich einen Revolver in der Hand)

Gert

Mare! Benimm Dich! Mach keine Dummheiten!

Detectiv

(kalt und lächelnd) Sie wissen ja selber, wie gefährlich ein Schuß für den Schützen wird, wenn so viele Menschen in der Nähe sind.

Mare

(lacht grell auf) Ich will ja nicht schießen. Ich will Ihnen nur das kleine Ding zur Aufbewahrung übergeben. Es wäre vielleicht nicht gut, wenn es in meiner Tasche gefunden würde.

Detectiv

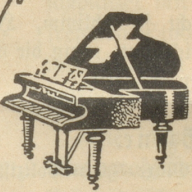
Wenn ich Ihnen damit einen kleinen Gefallen erweisen kann — gerne. (Er steckt den Revolver ein)

Kellner

(erscheint wieder, bringt eine neue Flasche, ent-

2025

*In Wertschätzung
des Klaviers*



Wohlfahrt

Piano-Fabrik Helvetica
Nidau-Biel

Wohnhaus

am Bodensee (schw. Stadt) mit modernem Herrschafts-Hause (16 Wohnräume), Nebengebäude mit Stallung, Garage, Wohnung für Kutscher u. Chauffeur, Gewächshaus, Gärtnerhaus und grossem, wundervollem Parke ist aussergewöhnlich preiswert zu verkaufen. Nähere Angaben kostenfrei und unverbindlich durch:

ITA / LUZERN

Bureaux: Kapellplatz 10

◆ Joh. Bachmann ◆

Galvanische Anstalt, Dietikon
Zürcherstrasse 430. — Tel. 114.
Vernickeln, Versilbern, Vergolden
von Hotel- und Restaurations-
geräten besorgt prompt u. billig
obige Spezialwerkstatt

527



Lindt Chocolate
ja!
aber bitte die echte

Rod. Lindt fils

Mit
Beco
Rasier-Stangen



wird
Rasieren
zum
Vergnügen

BERGMANN & CO. ZÜRICH

Nordamerika

Rechtsangelegenheiten besorgt
Dr. Rob. Gruebler
Case Mont-Blanc, GENÈVE.

Die gute Seele.

„Komme ich da,“ erzählt ein Landstreicher, „an ein Landhaus mit einem schönen, gut gepflegten Garten nach vorn heraus; es machte den Eindruck, als ob man hier wohl eine gute Seele finden könnte. So gehe ich hinein, lasse mich der Länge nach auf den Boden fallen und fange an, das Gras auszupflücken. Da kommt ein junges, hübsches Mädchen, die reine Unschuld, heraus u. fragt, was ich mache. Ich sage ihr, daß ich seit Wochen nichts verdient habe und Gras esse, um nicht zu verhungern. Da sieht sie mich mitleidig an und jagt: „Armer Mann! Gehen Sie doch lieber hinter das Haus — da ist das Gras länger!“